



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

32. Kap. Woe alle kynder der gracien sullen staen in ghehoersamkeit unde  
in der leeften godes

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

unse beste lecht, du bist unse clare lampe. Unse vyand  
doet all unse quaet unde<sup>1\*</sup> all syn vlijt, dat he dy mach  
in uns<sup>2\*</sup> utblasen, dat unse herte werde<sup>3\*</sup> duncker unde  
unse hues duyster, sunder lecht, sunder lampe.<sup>4\*</sup> Dan wolde  
5 he unse guet stelen unde uns moerden, de oelde dieff unde  
wreede moedener. In der konyngghen boeck staet,<sup>1</sup> dat een  
boese, wreet<sup>5\*</sup> konyneck, Naas ghenomet, begheerden van  
den volke israhel, dat he em eer rechter oghe mochte  
utsteken. Aldus aerbeydet de vyand unser salicheit al-  
10 tijt,<sup>6\*</sup> dat he unsen gheloven uns<sup>7\*</sup> mochte benemen. O edele  
gheloven, du bist de guldene rijnggh overmits welken de  
overste konync unde aller mynlikeste brudegom, cristus,  
truwet syn utverkoerne bruert, unse sele, allene um syn  
guetheit in tijt unde in ewicheit.

15

## XXXII. Kap.

Woe alle kynder der graciën sullen staen in ghehoersam-  
heit unde in der leefden godes.

Nae<sup>8\*</sup> dattu een luttel verstaen hebst, o ynnighe sele, woe  
du dyn herte salst offeren gode<sup>9\*</sup> in den<sup>10</sup> korveken, dat  
20 rond is unde van weden ghevlochten, over all driefflick  
unde boechsam, daer by verstaestu ghehoersamheit over  
all bereyt nae den willen godes, voert salstu dyn korveken<sup>11\*</sup>  
oick laten dryven unde vlechten in ghehoersamheit dyner  
oversten um de leefte godes, als unse<sup>12\*</sup> here secht to synen  
25 discipulen:<sup>2</sup> We yu hoert, de hoert my selven unde wee yu  
versmadet, de versmadet my selven. Up moyses stoell  
sitten de scriben unde pharizeen, wat se yu segget, dat  
doet, mer en doet nicht nae eren werken.

Petrus secht:<sup>3</sup> Weset ghehoersam underdanich yuwen over-  
30 sten nicht allene den gueden, mer oick den verkeerden, dat  
is, doet nae eren gueden gheboden<sup>13\*</sup> in der steden godes,  
mer nicht en volghet eren quaden zeeden. O edele sele,  
laete dy sturen int guede oick van quaden luden um dyns  
selves salicheit. Natuerlike als een man synen baert of syn  
35 haer aflatet scheren,<sup>14\*</sup> so sittet he stille under des meysters  
hand unde mes; de mach em syn hovet dreyen unde stueren,  
trecken unde schicken, hijr unde daer, up unde neder, sun-  
der syn we-<sup>15\*</sup>

1\* — all unse quaet unde      2\* he di in uns mach

3\* werden      4\* lecht unde lampen      5\* wret boese

6\* — altijt      7\* B. — uns      8\* Na den

9\* gode salst offeren      10\* int      11\* dynen koerf,

12\* † leve      13\* er gude ghebot

14\* let af scheren      15\* — syn weder

<sup>1</sup> I. Reg. 11, 1 f.      <sup>2</sup> Luc. 10, 16.      <sup>3</sup> I. Petr. 2, 18.

der kribben. Dat moet he over all lijden, will he synen  
 leliken baert quyt werden unde suverlick werden. O<sup>1\*</sup> ynni-  
 ghe sele, alle dyne vermaners syn dyn baertscheerres,<sup>2\*</sup> de  
 dyne quade, lelike, unstichtighe zeeden van dy nemen unde  
 5 gheven dy een edel, junghe,<sup>3\*</sup> nye schoenheit der dogheden,  
 gode behachlick, den menschen mynlick, dy selven salich  
 in tijt unde in ewicheit. Jo de bartscheerre<sup>4\*</sup> plumper unde  
 grover is unde syn mes schaerdigher is unde slee,<sup>5\*</sup> jo  
 du stiller sitten salst. Waerlike we dan vele stormens ma-  
 10 ket,<sup>6\*</sup> de en mach daer sunder vele wonden nicht hen kom-  
 men unde strenghe scrappens.<sup>7\*</sup> Och woe edel is mennich  
 kunstich baertscheerre, de in den eersten den baert seer  
 weeck maket myt waermen water unde syn mes wettet,  
 slipet unde strijket, over all soeteliken scheerende, alsoe  
 15 dat he dyn haer van dy nemet sunder quellynghe oic eer<sup>8\*</sup>  
 dan du selven dat vernemest. Och haerde, strenghe baer-  
 den behoeven vele nettens unde allermeest als de grund  
 schorvet unde unghesund is. Aldus syn vele haerdsynnighe  
 lude unde krancke vate lichtelike ghewondet. De behoeven  
 20 enen sachten baertscheerre. Als men oelde pannen unde  
 ketelen lappet, myt strengen, stijven kloppen maket men  
 meer unde groter gater, dan daer toe voeren weeren. Och  
 kunstighe baertscheerre, weeke boven all stijve baerde, up  
 schorvede velle, o cloppe sachte up oelde, krancke ketelen  
 25 unde potte. O smeer den oelden waghén, dat he syn pypen<sup>9\*</sup>  
 late. Wes sachtmoedich int vermanen, wes onderscheydich  
 int ghebieden unde verbieden, wes soete int straffen unde  
 allermeest over<sup>10\*</sup> krancke herten. David secht:<sup>1</sup> als uns  
 overkomet de sachtmoedicheit dan werden wy berispet.  
 30 De edele byen myt soeten wispelen, myt ghenoechliken  
 stemmen unde klynghen eder vloyten werden se ghelocket,  
 gheleydet, ghetrecket unde vergadert, mer myt stormen,  
 myt stancke unde myt strengheheit des wyndes werden se  
 verstreijt, verslaghen unde verdorven. O ynnighe sele, offer  
 35 dyn herte overmits ghehoersamheit. Natuerlike de schape  
 syn over all vrij vanden wullff unde alle unghelucke,<sup>11\*</sup>  
 alsoe lange als se em laten stueren vanden

1\* Och      2\* baertscherers      3\* — junghe

4\* baertscherer      5\* sleer      6\* maken wil

7\* de en mach sunder vele wunden unde strenghe scrappens  
 dar nicht hen komen.      8\* ock er † dan      9\* B. pype

10\* B. — over      11\* wulf, van ungelucke

<sup>1</sup> Ps. 89, 10 f.

hijerden unde blyven under synen willen unde regiment. Aldus spreket de aller beste hijerde, jhesus cristus, de syn leven gaff voer syne schape:<sup>1</sup> Myne schape horen myn stemme unde se volghen my, unde nemant en mach se nemen ut mynen handen. O guede hijerde laet my blyven by dy, dan byn ic vrij<sup>1\*</sup> unde salich allene um dyn guetheit. Unse vyand, de helsche wulff, aerbeydet over all myt vlijte, dat he dyne schape mach verstreyn,<sup>2\*</sup> dat se byster lopen van dyn hoede in den velde unde in den wolde desser dwalender werld, daer se quade weyde unde unghesunde kruden eten,<sup>3\*</sup> mennygherleye sunden, daermede werden se gellich. Dan wil he se slynden unde sluken, byten unde grijpen als he se kryget, verdwalen van dyner<sup>4\*</sup> ghehoersamheit. O guede hijerde, um dyns selves guetheit droghestu dyn verlorene schaep weder up dyne schulderen ut der woestenyen int schott der ynnicheit, der reynicheit, der enicheit,<sup>5\*</sup> der ghehoersamheit. Daermede makedestu uns allen unde elken vrolicheit unde vrijheit in tijt unde in ewicheit. Bernardus secht:<sup>2</sup> De waerachtighe ghehoersamheit en verwachtet gheen ander ghebod. Mer ten eersten ghebode alsoe vroe als se verstaet den willen des ghebbers, so bereydet se eer oghen, voete, oren,<sup>6\*</sup> hande unde<sup>7\*</sup> herte te kennen, te horene, te lopene, te doene ut vuricheit eers herten nae eren vermoghen te vullbrenghen dat eer gheboden is. Clymachus:<sup>8\*</sup> een gheestelick mensche solde alsoe ghehoersam wesen synen oversten, dat he nicht en behoevede, dat em syn overste moste segghen,<sup>9\*</sup> scryven of untbieden,<sup>10\*</sup> wat he doen of laten solde, mer allene als he weet den willen syns oversten eder yenyghes synnes verstaet,<sup>11\*</sup> dan solde he wesen bereyt, daer nae te doene sunder utwendighe teykene der woerden of des scryvens. Och claerlike dan is syn herte in den ronden korff an den snoer hangende, over all lichtelike dreyelike unde

<sup>1\*</sup> rike      <sup>2\*</sup> versturen      <sup>3\*</sup> † als      <sup>4\*</sup> syner  
<sup>5\*</sup> schot der ewicheit, der reynicheit, der ynnicheit  
<sup>6\*</sup> oren, voete      <sup>7\*</sup> — unde      <sup>8\*</sup> † secht      <sup>9\*</sup> † of  
<sup>10\*</sup> — scryven of untbieden      <sup>11\*</sup> mer allene als he ...  
 verstaet, wat he doen of laten solde

<sup>1</sup> Joh. 10, 27.

<sup>2</sup> ML. 183, 657. Sermones de diversis, Serm. 41. n. 7. „Fidelis obediens nescit moras ... praeripit praecipientem, parat oculos visui, aures auditui, linguam voci, manus operi, litineri pedes; totum se colligit, ut imperantis colligat voluntatem.“

<sup>3</sup> MG. 88, 762, Scholia ad Gradum IV., Scholion 99 ex Isidoro

drijflick, gode behachlick, synen naesten ghenoechlick, em selven salich in tijt unde in ewicheit allene um godes guetheit.

## XXXIII. Kap.

5 Woe cristus uns syn herte ghift in den aller hoghesten  
graet der mynlicheit unde gheestelike verenynge.

Nae<sup>1\*</sup> dattu hebst ghemerket, o ynnighe sele, dat dyn here  
dy syn herte heeft ghegheven als een kostel gave unde du  
em dat betaelst myt dyn herte em weder ghevende oick als  
10 een gave in den korff der ghehoersamheit, gheknuppet an  
synen snoer mytten band dyns gheloven, voert salstu mer-  
ken dat he dy syn herte noch ghift als een ghenoechlike  
spyse in den aller hoghesten graet<sup>2\*</sup> der mynlicheit unde  
der gheesteliken verenynge, also salstu oick em<sup>3\*</sup> dyn herte  
15 weder bereyden als een<sup>4\*</sup> spyse int gheestelike up staen  
dyns voertgaenden levens. Natuerlike is menygherleye  
verenynge als tusschen vrenden, tusschen maghen, tus-  
schen moeder unde kynd, tusschen brudegom unde bruet.  
In all dessen is leefte unde verenynge<sup>5\*</sup> meerre unde meerre.  
20 Nochtan is de allermeeste verenynge tusschen spyse unde  
den eter. In den voerghenoemen enicheyden blijft ellick  
in syns selves natuer unde in syn eeghen persone, al syn  
se eendrachtich in der leeften; mer in der spysen unde  
in den eter woert eendrachticheit des natuerliken wesens,  
25 alsoe dat de spyse woert verwandelt in den eter, in syn  
vleysch, in syn bloet unde<sup>6\*</sup> in syn wesen, unde de spyse  
komet van eers selves wesen in des eters natuer. O myn-  
like jhesu, et en was nicht ghenoech dyner allermeesten  
mildicheit, dattu uns ghevest dyn edel herte als een stercke<sup>7\*</sup>  
30 borch, als een kamer, als een bedde, als een schatt, als een  
gave over all edel um dyn guetheit, over all noet unser  
krancheit, unser resticheit, unser armoedicheit unde<sup>8\*</sup> un-  
ser behoevicheit. Mer dyns selves allermeeste guetheit  
dwanck dyn almechticheit uns oick te ghevene dyn herte<sup>9\*</sup> in  
35 een lecker spyse unser begheerlicheit. Waerlike in all  
den<sup>10\*</sup> werken dyner handen en<sup>11\*</sup> hebstu nerghent

*Pelusiota.* „Ad moderatoris nutum facta...“ cf. 88, 730 f.

1\* Na den      2\* † der myldicheit      3\* em ock  
4\* † geestelike      5\* verenynge der leeften      6\* — unde  
7\* — stercke      8\* — unde      9\* B. — dyn herte  
10 dyn      11\* een